Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 24

Rubrik: Militärische Umschau in den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sit modus in rebus — das Wort gilt für jedes Wehrwesen. Der Krieg ist kein Kinderspiel. Der Enthusiasmus eines Schützen= und Sängersestes verzraucht im ersten Bivuak, wo statt dem Knallen der Champagnerpfröpfe die Schüsse von den Vorposten herüberdröhnen. Nur ein Volk, das eine ernste mislitärische Erziehung genossen, wird den Kampf um seine Freiheit und seine Eristenz ehrlich durchzusechsten vermögen!

Militärische Umschau in den Kantonen. Mai 1863.

Bundesstadt. Das Militärbepartement wurde ermächtigt, zur Ermunterung der schweizerischen Gewehrfabrikation die neuen großen Gewehranschaffunsgen zur Konkurrenz auszuschreiben, wobei sich jedoch der Bundesrath vorbehält, wegen Regulirung der Preise sich auch an auswärtige Fabriken zu wenden. Die Bedingungen zur Konkurrenz sind: 1) daß alle Gewehrbestandtheile, ausgenommen das Rohmaterial des Lauses und des Bajonettes, in der Schweiz müssen versertigt werden; 2) daß alle Gewehre die eidg. Kontrole zu bestehen haben; 3) daß jeder Unternehmer per Jahr 1000 Stück Gewehre zu liefern hat. Die Anmelbungen haben bis Ende Juni zu ersfolgen.

- Die letzte Volkszählung hat betreffend ber Wehrkraft ber Schweiz folgendes Ergebniß geliefert:

 1) Alter von 20 bis 27 Jahren unter Abzug von 14 Proz. als Untaugliche 300,000 Mann; 2) Alter von 28 bis 32 Jahren (Abzug von 20 Prozent) 120,000 Mann; 3) Alter von 33 bis 40 Jahren (Abzug 33 Prozent) 200,000 Mann; im Ganzen 620,000 Waffenfähige. Die Armee beträgt nun freislich bloß etwa 186,000 Mann; boch muß man nicht vergeffen, daß in der Schweiz Jedermann mit den Waffen umzugehen weiß, so daß in Zeiten der Gefahr in kurzer Zeit aus Freiwilligen 200 Bataillone formirt werden können. (?)
- Auf bem Waffenplat Bierc foll eine Schießlinie für weittragende Geschütze errichtet werden und
 zu diesem Ende wird das Polygon an eine andere
 Stelle verlegt. Die Regierung von Waadt trägt die
 Rosten der Abtragung des disherigen, und zur Errichtung des neuen werden auf Antrag des GenieInspektors die in den Wiederholungskurs berusenen Sappeurkompagnien verwendet. Demgemäß haben
 nun, in Abänderung früherer Verfügungen, die Rompagnien Rr. 5, 7, 9 und 11 ihren Kurs in Biere,
 statt in Thun, zu bestehen, und eben dahin wird für
 die letzten 10 Tage ihrer Instruktionszeit die Sappeurrekrutenschule verlegt.
- Zu Stabssekretaren wurden ernannt: herr Bornery in Laufanne für herrn Oberst Delarageaz und herr Rieber in Bivis für herrn Oberst Borel in Genf.

— Unter bem Bräsibium bes Chefs bes eibgen. Militärbepartements fand eine Konferenz zur Berei= nigung ber Differenzen zwischen Uri und Schwyz bezüglich ber Arenstraße statt.

Das Ergebniß berselben ist, daß Uri seine Opposition gegen das Gefälle von 4,75 % im Wasiwalb fallen läßt, dagegen aus der Bundessubsidie Fransten 20,000 mehr, als früher festgestellt, erhält. Daranach bezieht Uri im Ganzen vom Bund Fr. 327,788. Rp. 54, Schwyz Fr. 272,211. 46. Demgemäß hat nun auch der Bundesrath früher erlassene Berfüsgungen modisizirt.

Zwischen der Regierung von Nidwalden und bem eibgen. Militarbepartement bestand ein Streit barüber, wann die Mannschaft in ben Militärdienst zu treten habe. Die Regierung von Nidwalden will nämlich bieselbe erst mit bem angetretenen 23. Altersjahr in ben Dienft berufen, mahrend bas Mili= tärbepartement auf bem angetretenen 20 Altersjahr besteht. Nidwalden führt als Grunde an, bag feine Mannschaft in biesem Alter noch nicht gehörig ent= wickelt sei, und daß dem Kanton daraus große Ro= sten entstehen, weil er bas Magazinirungssustem ein= geführt habe. Der Bandesrath hat nun im Sinne bes Militärdepartements entschieden und zwar ge= ftutt auf Art. 2 ber Militärorganisation, in ber Meinung nämlich, daß die Instruktion mit bem 20. Altersjahr zu beginnen habe, während es sodann nach Art. 8 bem Kanton überlaffen bleibe, wann er bie Butheilung ber Mannschaft in ben Bundesauszug vornehmen wolle.

Bürich. Allgemein befriedigendes Refultat der in Winterthur abgehaltenen Scharschüßen=Rekruten=Schule und Wiederholungskurse der Reserve=Rom=pagnien Rr. 47 Zürich, 55 St. Gallen, 57 Aargau und 59 Thurgau — benen dann drei andere Schüßen=Rompagnien aus Waadt, Baselland und Glarus, sowie die Scharschüßen=Offiziersaspiranten II. Klasse folgten. Leider wurden wiederum Klagen über schlechtes Pulver laut. Die Kasernen=Lokaliztäten seien etwas beschränkt, und der Schießplaß für die vorgeschriedenen verschiedenen Distanzen ungenüzgend. Am Schlusse der Schule steuerte die Mann=schaft Fr. 610 für Polen.

Bern. Der Große Rath genehmigte ben Raufvertrag mit ber Eidgenoffenossenschaft, welche zur Erweiterung der Schußlinie für gezogene Kanonen ein an die Thuner Allmend stoßendes Stück Land bei Thierachern bedarf, im Gehalt von 32 Jucharten Wald, die abgeholzte Jucharte zu 580 Fr.

- Ein Antrag des Großraths Mühlethaler für unentgelbliche Berabfolgung einer Reihe von Aus-rüftungsgegenständen an die Infanteristen wurde auf ben Nachweis des Militär= und Finanzdirektors über den badurch entstehenden Ausfall von Fr. 140,000 verworfen.
- Für bas auf ben 7. Juni nach Langnau angesetzte Kantonaloffiziersfest wurden folgende Ber= handlungsgegenstände festgestellt: Berichterstattung über bas eidg. Offiziersfest in Lugano 1861. Be= richterstattung über bas eidg. Offiziersfest in Bern

1862. Behandlung bes Antrages von Herrn Haupt= mann Dübi: "Es möchte bem Uebelstand, daß die armen Infanterie=Refruten ihre kleinen Ausrüstungs= gegenstände durch Soldadzug in Bern abverdienen müssen, baldigst abgeholfen werden." Bortrag von Herrn Stadshauptmann Lemp über Infanteriein= struktion. Berichterstattung des bezeichneten Preis= gerichts über die zur Lösung der durch den Borstand ausgeschriebenen Preisfrage eingegangenen Arbeiten. Gröffnung eines Schreibens des historischen Bereins des Kantons Bern, betreffend die Erstellung eines Sieges= und Grabdensmals für die am 4. und 5. März 1798 bei Neuenegg gefallenen 135 bernischen Milizen. Wahl des nächsten Festorts und des neuen Borstandes.

— Das Thuner Kabettenkorps hatte einen festlischen Tag gelegentlich Inempfangnahme ber von Hrn. Oberstl. von Rougemont in der Schadau demjelben großmüthigst geschenkten Kanone. Nachmittags gesen 4 Uhr verfügten sich die Kadetten mit Musik und Fahne dahin, woselbst die Kanone sammt einer bezüglichen Schenkungsurkunde übergeben wurde. Hr. Pfarrer Hopf sprach dem generösen Geber im Namen des Korps mit warmen Worten seinen Dank aus. Die mit Kränzen geschmückte Kanone wurde hierauf von dem frisch gebildeten Artilleriekorps unster klingendem Spiel der vortrefslichen Kadettenmusik nach der Stadt geführt.

Schwyz. Im Bezirk Schwyz war dieses Jahr fein Rekrut aussindig zu machen, der freiwillig ins "Guidenkorps" getreten ware. Und solche, die berufen wurden, sträubten sich, als ginge es ins Fegfeuer. Da kamen die außern Bezirke zu Hülfe, insem sich 5 Rekruten freiwillig als Guiden anerboten. Der Kriegsrath hat einen Bürger von Einsiebeln als solchen bezeichnet, den nun der Bezirk Schwyz auszurüften haben wird.

— In Einsiedeln starb 83 Jahre alt, Altlandjäger Franz Kalin. Er hatte am 30. April 1798 bei Wollerau und später unter Bachmann gegen die Franzosen gekampft.

Zug. Im besten Mannesalter von 40 Jahren verschied in der Au, Gemeinde Jona im Kanton St. Gallen, Hr. Hauptmann Jos. Staub von Menzlingen. Kaum 17 Jahre alt, trat er in römische Kriegsbienste und brachte es durch untabelhafte Aufführung und militärische Bravour von Stufe zu Stufe bis zum Hauptmannsrang. Mehr als einmal hat er dem Tode muthvoll ins Antlitz geschaut, 5 Schlachten mitgemacht; allein nicht auf dem Schlachtselbe, nicht im heftigsten Kugelregen sollte seine letzte Stunde schlagen, sondern durch eine hartnäckige Kehl= und Kungenschwindsucht. Seit einem Jahr hatte er Rom verlassen, um in der Heimat seine Gesundheit wiesder herzustellen. Aber vergebens.

Solothurn. Der Bau ber neuen Reitschule rückt der Art vor, daß man der Hoffnung lebt, sie konne schon mahrend der zweiten Halfte der Aspiranten= schule benutt werden.

— In Folge Ermächtigung des h. Bundesrathes wird der junge Prinz von Condé, Sohn des Her=

zogs von Aumale die zweite dießfährige Afpiranten= schule in Solothurn als Zögling besuchen.

Bafelstadt. Gin schwere Insubordination ist leis ber bei ber 12=8 Batterie Nr. 7 bei ihrer Heimkehr aus dem Wiederholungskurs in Aarau vorgekom= men. Die Schuldigen sind in kriegsgerichtlicher Unstersuchung.

Bafelland. Die aus dem Wiederholungskurs in Aarau zurückehrende gezogene 4-8 Batterie Nr. 15 war voll Lob über die ihr beim Marsch nach Aarau in Olten bereitete ausgezeichnete Einquartierung, über das gute, durch keinen Mißton gestörte kameradschaftliche Berhältniß mit der Batterie von Basel, welche mit ihr den Kurs durchmachte, über die von dem Schulkommandanten (Major de Saussure aus Genf) und dessen Adjutanten (Bleuler) erfahrene rücksichtsvolle Behandlung. Die neuen Geschütze wurden mit Begeisterung angenommen. Die Inspektion durch hrn. Oberst Herzog sei im Allgemeisnen befriedigend ausgefallen.

Graubunden. Unfere Kameraben da hinten ruh= ren fich recht eifrig. Die Berichte über die beiben in Chur abgehaltenen Infanterie=Refrutenschulen, wel= che beide unter ber Leitung bes Oberinstruktors 3. Salis auch praktische Ausmärsche zur Ginübung bes Marich=Sicherheitsdienstes und zur Gewöhnung ans Bivuak machten, zeugen alle vom besten militärischen Beist. Dieser hat sich, wie es scheint, auch bei ber Aushebung der Mannschaft zur Artillerie gezeigt, benn es meldeten fich im Gegensatz zu mehreren Bor= jahren meist Freiwillige zu bieser Waffe. Die be= deutende Verbefferung, welche fowohl die Trefffähig= feit als folche, als auch bas Schießen auf beinahe boppelte Distanz mit den neuen gezogenen Gebirgs= haubiten gegenüber den alten Geschützöhren zeigt, hat vielleicht auch hier wie bei der Berbefferung der Handfeuerwaffen der Infanterie Zutrauen und Freude zur Waffe wieder erweckt, wenn auch noch andere Gründe mögen mitgewirkt haben. Jedenfalls ift bas Faktum eine erfreuliche Erscheinung, und im Uebri= gen gewiß, daß der Werth diefer Waffe bei uns oft weit ift unterschätt worden.

Wie könnte das Alles aber auch anders sein, wenn man weiß, daß der Kantonal-Offiziers-Berein zu statutengemäßer Mai-Versammlung sich in der Wirthschaft zum "füßen Winkel" in Chur einfindet.

Margau. Am 3. Mai war in Baben ber aarsgauische Kantonal-Offiziers-Berein 165 Mann stark, barunter 40 zürcherische Offiziere als Gäste, versamsmelt. Ueber die baherigen Berhandlungen hat in ber öffentlichen Presse nichts verlautet.

— Im Großen Rath stellte und begründete Herr Art.=Oberft Fischer den Antrag:

"Der Regierungerath fei einzulaben:

1. In Erwägung zu ziehen, ob es nicht zwecksmäßig und thunlich ware, sei es vermittelft regiesrungsräthlicher Verfügung ober burch Abanderung bes bezüglichen Artikels ber Militärorganisation, ben Grundsatz aufzustellen, daß das Vorrücken der Offiziere, immerhin unter angemessener Berücksichtigung ber ältern Offiziere, durch Auszug und Reserve stattsfinde.

2. Dem Großen Rathe nach stattgefundener Brustung der Frage darüber Bericht und gutfindende Antrage vorzulegen."

Oberst Schwarz, biesen Antrag einer Prüfung werth erachtenb, empfahl bessen Annahme, was auch beschlossen wurde.

— Hr. eibg. Oberstl. Emil Nothpletz in Aarau hat wegen zeitweiser längerer Abwesenheiten seine Entlassung von der Stelle des Chefs der aarg. Arztillerie nachgesucht. Auf den Bortrag der Militärbirektion hat der Regierungsrath ihm dieselbe nur mit Bedauern ertheilt, daß es ihm die Umstände nicht möglich machen, seine vorzüglichen Kenntnisse der ihm übertragenen Aufgabe zu widmen.

An seine Stelle wurde Herr Walo von Greyerz, Oberst im eibg. Artilleriestab, in Lenzburg ernannt.

- Als ein erfreulicher Beweis, wie die Herabsezung der Dienstzeit für die Kavallerie die Refruti= rung befördert, kann gemeldet werden, daß unser Kanton dieses Jahr 22 Dragonerrefruten, 5 Trom= peter, 1 Frater und 1 Hufschmied stellt. Es war aber auch die höchste Zeit, denn unsere beiden Tra= gonerkompagnien hatten jede nur etwa 50 Mann, anstatt 77.
- Gegen Rekruten aus ben Bezirken Bremgarten und Muri, welche auf bem Heimmarsche ungebühr= lich sich benahmen, hat die Militärdirektion eine Un= tersuchung angeordnet und 14 derselben je zu 3 Ta= gen Gefängniß auf eigene Kosten und zu Bezahlung ber Untersuchungskosten verfällt. Sehr gesund.

Thurgau. Ueber bie Eröffnung bes neuen Artillerie-Waffenplates Frauenfelb schreibt bie Thurg. Zeitung: Morgen Sonntag ben 10. Mai wird hier bie Gröffnung ber ersten eidgen. Artillerieschule stattsfinden und damit die Reihe der Artilleriesturse bezinnen, welche für dieses Jahr mährend 16 Wochen ohne Unterbrechung den thurgauischen Hauptort bezleben werden.

Die Mannschaft besteht aus Cabres und Rekruten von Zürich, Luzern, Solothurn und Baselland, derren Stärke auf 280 bis 300 Mann angenommen ist. Dieselbe wird Sonntag Mittags per Cisenbahn einrücken.

Das sübliche Stallgebäube ist als provisorische Rasserne komfortabel eingerichtet. Aus der Schmiede wurde die Rüche, aus dem Pferdespital eine Wachtstube, aus dem Pferdearztzimmer, sowie aus der Sattlerwerkstätte je ein Bureau improvisirt; die eine Doppelstallung ist in einen Theoriesaal umgewandelt, die drei übrigen Stallungen werden als Schlaflokale für die Trainmannschaft und der geräumige Dachsboden als Schlafsaal für die Ranoniere benütt. — Giserne Bettstellen mit nagelneuen Strohmatraten und Kopfpolstern, frischen Leintüchern und schweren Wolldecken harren der eidgenössisschen Gäste.

Die Thurgauerzeitung begleitet biese Mittheilung mit folgenden Worten: Möge es ihnen wohlbehagen im Thurgau. An freundlichem Entgegenkommen von Seite der Einwohnerschaft wird es ihnen nicht fehlen und für aller Arten Zeitvertreib in den freien

Stunden ist vielseitige Vorsorge getroffen. — Man verspricht sich hier zahlreiche Besuche aus der Nähe und Ferne; Artillerieübungen sind eben im Thurgau etwas ganz Neues, denn von 1799 bis 1847 gieng in diesem Kanton nicht ein einziger Kanonenschuß. Ohne Zweifel werden schon nächsten Sonntag bei schöner Witterung zahlreiche Schaaren aus der Umzehung bei der Hauptparade erscheinen und ihre Freude über die glückliche Errungenschaft des Thurzgaus zur Schau tragen.

Wallis. Das Bataillon Nr. 53, Kommandant Chapelet, welches in Sitten seinen Wiederholungs=furs abhielt, hat Fr. 300 den geschäbigten Bewoh=nern nach Bedretto und Fr. 150 als Gabe für die Scheibe Vaterland nach Chaurdefonds gesandt.

Ueber Wetterprognose.

Von Karl Fritich,

prov. Borsteher ber f. f. Centralanstalt fur Meteorologie :c. in Wien.

(Fortsetzung.)

Gine folche Aenderung des Wetters hangt mit der fogenannten barometrifden Windrose aufs Junigfte zusammen, wenn die lettere auch in der Regel be= trächtlich fleinere Aenderungen des Luftbruckes ergibt, und die Winde find bekanntlich die hauptfaktoren der Witterung. Jedem Winde entspricht in der Re= gel, d. h. im Mittel aus vielen Beobachtungen eine bestimmte Höhe des Quecksilbers im Barometer und ein bestimmter Charafter des Wetters. Ueberdies folgen die Winde ihrer Richtung nach in der Mehr= gahl der Fälle nicht regellos aufeinander, sondern in einer gewissen Ordnung, die man das "Drehungs= gefet," nennt, um deffen Aufstellung fich Dove, ber berühmteste unter den in Deutschland gegenwärtig wirksamen Meteorologen, fo viele Berdienfte erwor= ben bat. Nach diesem Gesetze erfolgt die Drehung bes Windes weit häufiger in dem Sinne Rord, Dft, Sub, Weft, als in dem entgegengesetten Nord, Weft, Sub, Oft. So ift es wenigstens in ber nördlichen Erdhalbkugel.

Bei Sübwestwinden steht das Barometer am tiefsten und folgen auch die meisten Stürme, dreht sich der Wind gegen Westen, so steigt das Barometer und es beginnt zu regnen oder schneien, je nach der Jahreszeit. Bei fortgesetzter Drehung gegen Norden hört der Niederschlag auf, der Stand des Baromesters ist ein noch höherer geworden. Setzt sich die Drehung bis Nordost fort, so löst sich die Wolkensdest zuletzt wird heiter und das Barometer, welches zuletzt nur noch langsam gestiegen ist, hat seinen höchsten Stand erreicht. Geht die Drehung bis Ost, beginnt es wieder zu fallen, wenn auch die Heiterfeit noch andauert. Es fällt rascher, wenn sich die Drehung gegen Südost fortsetzt. Bei Süb stellen